Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 46 (1973)

Heft: 4

Artikel: Der Schweizerische Friedensrat

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-560763

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizerische Friedensrat

Man möchte meinen, dass der Name «Friedensrat» etwas zu tun haben würde mit der an sich löblichen Absicht, dafür zu sorgen, dass die Menschheit von Unfrieden, Krieg, Unfreiheit, Knechtschaft, von welcher Seite auch immer, verschont bleibe. Es gibt da sicher allerlei Wege, diesem Ziele näher zu kommen. Und es mag beruhigend sein, dass es Organisationen gibt, die sich solch edlen Absichten hingeben. Allerdings wirkt das Wort «Frieden» verfänglich. Wer es allzu oft in den Mund nimmt, läuft Gefahr, nicht mehr ernst genommen zu werden. Und zum Frieden stiften gehört doch als Mindestanforderung, dass man Toleranz üben kann und die Meinung des andern nicht mit faulen Tricks zu unterlaufen versucht.

So gibt es in der Schweiz einen sogenannten «Schweizerischen Friedensrat», der sich bei jeder passenden Gelegenheit bemüssigt fühlt, zu Wehrfragen einseitig und tendenziös Stellung zu beziehen. Dieser Rat tat solches, als vor Jahresfrist 32 Pfarrherren ankündeten, sie würden den Wehrdienst verweigern und sie deshalb vom Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes an ihre verfassungsmässigen Pflichten erinnert werden mussten. Damals war diese Zurechtweisung durch Bundesrat Gnägi laut veröffentlicher Stellungnahme des Friedensrates eine unzulässige Einmischung in hängige Verfahren . . .

Nun hat der Schweizerische Friedensrat im Januar 1973 eine Sitzung abgehalten, und irgend jemand aus diesem Gremium war so unvorsichtig, das Protokoll der fraglichen Sitzung herumliegen zu lassen, so dass es in Hände fiel, für die es eigentlich gar nicht bestimmt war. Darin stehen nun einige Dinge, die es verdienen, tiefer gehängt zu werden. So hat ein Lukas Schmid eine Volksinitiative zur Abschaffung der Armee angekündigt. Ueber jeden Fall von Militärjustiz will ein Herr Weidmann durch Flugblattaktionen in der Oeffentlichkeit berichten. Peter Weishaupt ist der Meinung, man müsse Offiziere mit linker Gesinnung in Veranstaltungen der Offiziersgesellschaften einschleusen und einen Spitzeldienst organisieren. Er selber sorge dafür, dass solches in nächster Zeit in Basel geschehe. Beschlossen wurde weiter, in Rekrutenschulen und Wiederholungskursen Meutereien zu organisieren und Leute gegen Justizoffiziere aufzuwiegeln.

Zum Frieden stiften gehört die Toleranz und die Gabe, den andersdenken anzuhören und zu verstehen zu versuchen. Mich nimmt wunder, mit was für Argumenten der Schweizerische Friedensrat diese seine Haltung, wie sie aus dem Protokoll herauszulesen ist, rechtfertigen will. Meutereien und Spitzeldienste lassen lassen sich doch schlechterdings nicht mit Toleranz und Frieden vereinbaren. Es wäre von Vorteil, der Schweizerische Friedensrat würde weniger vom Frieden sprechen und mehr dafür arbeiten.

Wir aber, die den Sinn für die Realitäten des Lebens noch nicht verloren haben, wissen nun, mit was für Leuten wir es zu tun haben. Wir sollten uns die Gedankengänge, die aus dem Protokoll zu entnehmen sind, zum Anlass nehmen, ihnen in unmissverständlicher Weise zu sagen, dass wir unsere Armee als den besseren Garanten für eine Friedenssicherung halten als die Schalmeien des Schweizerischen Friedensrates.

Mit freundlichen Grüssen

Hans. Schöni

Haben Sie die «Petition für eine starke Armee» schon unterzeichnet?

Der Zentralpräsident des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen, Major Leonhard Wyss, Föhrenweg 1, 5400 Baden, sendet Ihnen bei Bedarf gerne Unterschriftenbogen und Unterschriftenkarten!

pionier

Zeitschrift
für Verbindung und Uebermittlung

46. Jahrgang Nr. 4 1973

Offizielles Organ
des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen (EVU)
und der Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Organe officiel
de l'Association fédérale des Troupes de Transmission
et de l'Association des
Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de campagne

Redaktion: Erwin Schöni, Hauptstrasse 50, 4528 Zuchwil
Telephon (065) 5 23 14, Postcheckkonto 80 - 15666

Inseratverwaltung:
Annoncenagentur AIDA, Postfach, 8132 Egg ZH
Telephon (01) 86 27 03 / 86 06 23

Erscheint am Anfang des Monats

Druck: Buchdruckerei Erwin Schöni, 4528 Zuchwil